

DATEN BILDEN DIE BASIS MODERNER VOLKSWIRTSCHAFTLICHER ANALYSE

Um volkswirtschaftliche Entwicklungen zu bewerten und damit informierte wirtschaftspolitische Entscheidungen getroffen werden können, braucht es Daten. In Liechtenstein ist die Datengrundlage aus verschiedenen Gründen nach wie vor limitiert. Einige Lücken konnten allerdings in den letzten Jahren geschlossen werden, und es steigt auch hierzulande das Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit daten- und evidenzgestützter Entscheidungen.

DIE ROLLE VON DATEN IN DER MODERNEN VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

Die Volkswirtschaftslehre hat sich in den letzten Jahrzehnten als Disziplin stark gewandelt. Sie ist wesentlich datenzentrierter geworden und empirische Analysen stehen im Mittelpunkt der angewandten und akademischen Forschung. Für diese Entwicklung steht auch die Verleihung des Wirtschaftsnobelpreises 2021 an David Card, Joshua Angrist und Guido Imbens, die einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben.

Voraussetzung für diese Entwicklung war und ist der stetige Ausbau der Datengrundlage. International werden immer mehr Daten erhoben und zur Verfügung gestellt. Eine besondere Rolle spielen dabei anonymisierte administrative Daten, die nicht zuletzt auf Druck der Wissenschaft in einem immer grösseren Ausmass zugänglich gemacht werden. Administrative Daten sind Informationen, die für behördliche Zwecke und Verwaltungsaufgaben erfasst werden. Sie werden also nicht für die statistische Analyse und zur Messung wirtschaftlicher Entwicklungen erhoben, können aber durchaus aussagekräftig sein und wertvolle Information liefern.

Darüber hinaus spielt der rasante Ausbau der Informationstechnologie eine wesentliche Rolle für diese Entwicklung. Statistische Analysen sind sehr rechenintensiv, vor allem wenn sie auf grosse Datenmengen zurückgreifen. Die in der modernen Volkswirtschaftslehre verwendeten Methoden, Modelle und Technologien zur Verarbeitung und Auswertung von Daten entwickeln sich mit den Fortschritten in den angrenzenden Wissenschaften – insbesondere der Statistik, der Informatik und der Physik – ständig weiter.

Auf Basis der Datenverfügbarkeit und der entsprechenden Technologien zur Verarbeitung der Daten liegt die grösste Eigenleistung der Volkswirtschaftslehre in der Identifikation und Isolierung von Zusammenhängen in Daten. Konkret liegt der Fokus der empirischen Ökonomie auf Kausalitätsanalysen. Kausalität bedeutet, dass eine klare Ursache-Wirkungs-Beziehung hergestellt wird. In den Rohdaten kann eine solche oft nicht direkt abgeleitet werden. Wirtschaftsdaten sind zu jedem Zeitpunkt einer Vielzahl von Einflüssen ausgesetzt. Betrachtet man beispielsweise die Konsumentenpreisinflation, so ist diese neben anderen Faktoren vom Zinsniveau, von der allgemeinen Nachfrage und der Konsumstimmung sowie von Rohstoffpreisen abhängig. Eine für Notenbanken, die für die Preisstabilität zuständig sind, relevante Frage ist dabei, wie Leitzinsänderungen das Preisniveau beeinflussen. Um

diese Frage zu beantworten, reicht es nicht aus, sich den Zusammenhang zwischen Inflation und Zinsen in Form einer Korrelation anzuschauen. Stattdessen muss der Effekt von Zinsänderungen isoliert und von anderen makroökonomischen Faktoren statistisch bereinigt werden.

Das Bestreben, kausale Beziehungen in Daten zu identifizieren, zieht sich mittlerweile durch alle Teilbereiche der Volkswirtschaftslehre. In diesem Zusammenhang wird häufig auch von der sogenannten «Glaubwürdigkeitsrevolution in der Ökonomie» gesprochen, das Credo des Wirtschaftsnobelpreises 2021.

DIE BEDEUTUNG VON DATEN WÄHREND DER CORONA-REZESSION

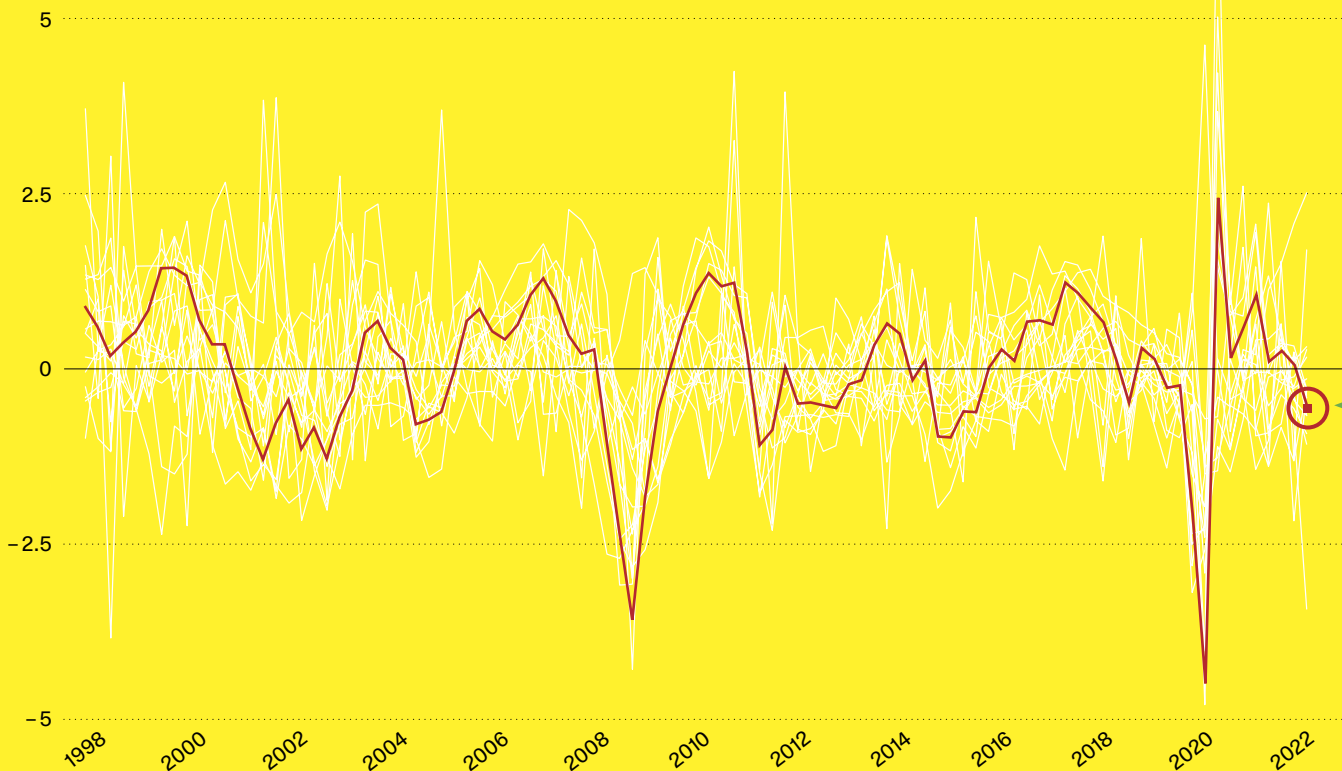
Wie wichtig Daten für die volkswirtschaftliche Analyse sind, welche Informationen aus Daten abgeleitet werden können, aber auch welche Limitationen Daten und Datenanalyse haben, wurde im Kontext der Corona-Krise deutlich.

Die Dynamik, mit welcher die von der Pandemie ausgelöste Rezession die Weltwirtschaft erfasste, war beispiellos. Traditionelle Prognosemodelle, die auf klassischen Wirtschaftsindikatoren beruhen, welche üblicherweise nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung verfügbar sind, waren mit dieser Situation überfordert. Deshalb wurde auf hochfrequente Daten (beispielsweise zu Mobilität, Transaktionen, Internetnutzung, Strom, Verwaltung etc.) zurückgegriffen, die zwar nicht für die Messung des Konjunkturverlaufs erhoben werden, für diesen aber indikativ sind. So konnte für viele Volkswirtschaften mit täglicher oder zumindest wöchentlicher Frequenz die wirtschaftliche Aktivität approximativ ermittelt werden.

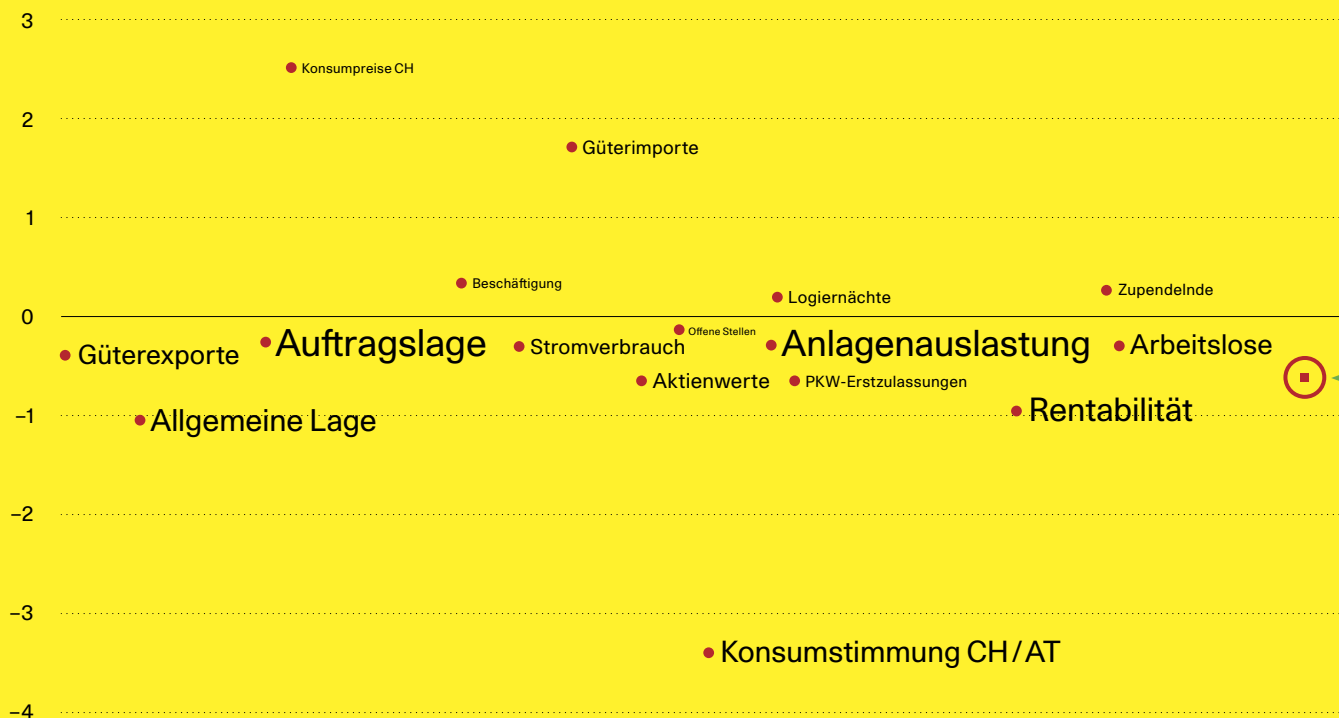
Diese Informationen über die Wirtschaftskrise stellen eine wichtige Voraussetzung für die Gestaltung der wirtschaftspolitischen Massnahmen zur Stützung der Wirtschaft dar. Nur mit qualitativ hochwertigen und aktuellen Daten kann die wirtschaftliche Lage zutreffend beurteilt werden, auf welche die Politik dann reagieren kann. Darüber hinaus braucht es Daten, um die Effektivität und Effizienz der jeweiligen Massnahmen auch laufend evaluieren zu können. Dies wurde im Kontext der Corona-Rezession besonders evident.

Die Corona-Pandemie machte dabei auch wieder deutlich, wie wenig Daten zur Verfügung stehen, die über die liechtensteinische Volkswirtschaft Auskunft geben. Vor dem Hintergrund der Kleinstaatlichkeit und begrenzter Ressourcen ist es klar, dass weniger Daten als in grösseren Ländern

ENTWICKLUNG DES KONJUNKTURINDEX KONSENS 1998-2022



FOKUS 2. QUARTAL 2022: KONSENS UND SEINE EINZELINDIKATOREN MIT GEWICHTUNG



Anmerkung: Wachstumsrate/Indexwert von 16 Einzelindikatoren und KonSens (real, saisonbereinigt, standardisiert)

Konjunkturindex KonSens: Wie man in Liechtenstein trotz begrenzter Verfügbarkeit klassischer, unterjähriger Wirtschaftsdaten gegenwärtige Konjunktorentwicklungen abbilden und analysieren kann, kann am Beispiel des Konjunkturindex KonSens veranschaulicht werden. Der KonSens ist ein Sammelindikator, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und zeitnah verschiedene – mitunter widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu

einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen indextierten Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes und zeigt an, ob das volkswirtschaftliche reale Quartalswachstum über oder unter dem historischen Durchschnitt liegt. Neben anderen vierteljährlichen Indikatoren gehen der liechtensteinische Stromverbrauch, Arbeitsmarkt- und Umfragedaten und Aussenhandelszahlen in die Berechnung des KonSens ein.

erfasst werden können. Und obwohl eine positive Tendenz hinsichtlich der Verfügbarkeit von Daten und Information zur liechtensteinischen Volkswirtschaft verortet werden kann, wären mehr und bessere Daten hilfreich gewesen, um die wirtschaftliche Aktivität – besonders im Zuge der rasanten Entwicklungen im Kontext der Corona-Rezession – besser erfassen zu können.

VERFÜGBARKEIT UND VERWENDUNG VON DATEN IM KLEINSTAAT LIECHTENSTEIN

Die Kleinstaatlichkeit bringt hinsichtlich volkswirtschaftlicher Datenanalyse Herausforderungen und Limitationen mit sich. So ist in Liechtenstein beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur jährlich und mit einer Verzögerung von rund 18 Monaten verfügbar. Die heimische Berechnungsweise der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), die vor allem auf Daten der Steuerverwaltung beruht, stellt eine adäquate, auf Liechtenstein zugeschnittene Lösung dar, um den Erhebungs- und Berechnungsaufwand für die Verwaltung klein zu halten und auch die Unternehmen mit keinen zusätzlichen Erhebungen zu belasten. Sie hat aber den Nachteil, dass damit einige Aspekte der VGR nicht erfasst werden, die Erhebungsweise zu einer langen Publikationsverzögerung führt und so auch keine unterjährige (quartalsweise) Berechnung möglich ist.

Wann sind in Liechtenstein BIP-Zahlen zum Jahr 2022 verfügbar?

- März 2023: BIP-Schätzung des Liechtenstein-Instituts
- März 2024: Schätzrechnung BIP des Amts für Statistik (AfS)
- November 2024: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des AfS (provisorisch, nicht-revidiert)
- November 2025: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des AfS (final, revidiert)

In Folge der limitierten Verfügbarkeit von (v.a. unterjährigen) Wirtschaftsdaten kann die konjunkturelle Entwicklung nicht wie in anderen, grösseren Ländern erfasst werden. Zum Beispiel, weil keine Preisindizes für Liechtenstein existieren und das BIP nicht nach der Verwendungsseite erhoben wird, oder weil Liechtenstein in die Zahlungsbilanz der Schweiz integriert ist und diesbezüglich keine liechtensteinspezifischen Zahlen öffentlich zugänglich sind. Aus diesem Grund muss auf Informationen aus Referenzländern zurückgegriffen oder es müssen Schätzungen für Liechtenstein vorgenommen werden. Darüber hinaus werden zur zeitnahen Abbildung der konjunkturellen Entwicklung schon bereits seit einigen Jahren auch Daten als Indikatoren verwendet, die zwar zum Teil für andere Zwecke erfasst werden, aber konjunkturelle Muster abbilden. Beispiele dafür sind der Stromverbrauch oder Unternehmensbefragungen. Diese und ähnliche Daten werden im Konjunkturindex KonSens zusammengefasst, der in den Abbildungen näher dargestellt wird. Der KonSens ist eines von fünf Modulen der von der Regierung geförderten «Angewandten Wirtschaftsanalyse», in der das Liechtenstein-Institut die volkswirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein erfasst und bewertet.

Obwohl die limitierte Datenverfügbarkeit liechtensteinspezifische Analysen erschwert, sind Letztere notwendig. Das zeigt insbesondere auch die liechtensteinische Konjunktur: Sie kann weder als kleine Version der Schweiz begriffen werden noch als gewichteter Durchschnitt der Nachbarländer. Liechtenstein weist beispielsweise gegenüber der Schweiz einen zeitlichen Vorlauf bezüglich konjunktureller Wendepunkte auf und unterliegt höheren Schwankungen. Wie stark Liechtenstein auf globale Wirtschaftskrisen reagiert, hängt

dabei von der Art der Rezession ab. Um dies schon am Anfang der neuartigen Corona-Rezession einschätzen zu können, war ein frühes Konjunkturmonitoring, wie beispielsweise mit dem KonSens, essenziell.

Daten sind jedoch nicht nur für die kurzfristige Konjunktur- oder die langfristige Wachstumsanalyse wichtig, sondern auch aus anderen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blickwinkeln. Entsprechende regelmässige Analysen sowie die Fundierung von Politikentscheidungen beginnen dabei mit der Verfügbarkeit von Daten. Im Vergleich mit anderen Staaten steht Liechtenstein jedoch erst am Anfang. Politik, Verwaltung und Wissenschaft stehen diesbezüglich gleichermaßen in der Verantwortung, die Informationsgrundlage zu verbreitern und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Die kleine Bevölkerungsgrösse und begrenzte Ressourcen lassen eine Erhöhung der Anzahl von Erhebungen und Befragungen jedoch nur begrenzt zu. Die Kleinheit, das Fehlen einer subnationalen Zwischenebene (wie Kantone) und die breite Abstützung auf administrative Daten bietet für die Forschung aber auch Chancen. Liechtensteinische Zusammenhänge besser zu verstehen, ist dabei nicht nur für die hiesige Forschung wichtig, sondern kann auch für die internationale Forschung ein interessanter Untersuchungsgegenstand sein.



*Dr. Andreas Brunhart,
Forschungsleiter Volkswirtschaft
am Liechtenstein-Institut*



*Dr. Martin Geiger,
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft
am Liechtenstein-Institut*

Quellen

- Brunhart, A. (2019): *Der neue Konjunkturindex «KonSens»: Ein gleichlaufender, vierteljährlicher Sammelindikator für Liechtenstein. BERN (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 62).*
- *Konjunkturindex KonSens: <https://www.liechtenstein-institut.li/konsens>*

Liechtenstein-Institut
Private Universität im Fürstentum Liechtenstein
Universität Liechtenstein

160²



160² – DEZEMBER 2022

Ein gemeinsames Magazin von

LIECHTENSTEIN-INSTITUT
PRIVATE UNIVERSITÄT IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN (UFL)
UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN

Herausgeber

Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2, 9487 Gamprin-Bendern
www.liechtenstein-institut.li

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL)
Dorfstrasse 24, 9495 Triesen
www.ufl.li

Universität Liechtenstein
Fürst-Franz-Josef-Strasse, 9490 Vaduz
www.uni.li

Redaktion

Christian Frommelt, Ruth Allgäuer
(Liechtenstein-Institut)
Elisabeth Berger, Christoph Säly
(Private Universität im Fürstentum
Liechtenstein)
Stefan Seidel, Heike Esser
(Universität Liechtenstein)

Auflage

21 750 Exemplare

Visuelles Konzept und Gestaltung
Screenlounge Grafik Studio

Illustrationen

Screenlounge, Ariana Huber,
Anna Hilti (S. 50–53)

Druck

BVD Schaan

100% Recyclingpapier

